

Klimafreundliche Mobilität in Kommunen **Besser pendeln – auch mit dem Rad**

Seit 1963 gibt es den TSV Westerhausen Föckinghausen e.V in der Nähe von Melle im Landkreis Osnabrück, aktuell hat der Verein rund 1.650 Mitgliedern. Mit seiner Bewerbung und dem umfassenden Konzept zur Verankerung von Umwelt- und Klimaschutz im Sportverein hat der TSV beim zweiten Durchgang des landesweiten Ideenwettbewerbs vom „Klima(s)check für Sportvereine“ die Jury überzeugt und konnte sich als Sieger über 10.000 Euro freuen.

Ein wichtiger Baustein des Konzepts ist eine 2018 erstmals bewilligte Stelle für ein FÖJ (Freiwilliges Ökologisches Jahr) im Sportverein. Auch eine professionelle Energieberatung – die durch den „Klima(s)check für Sportvereine“ für den Verein kostenfrei ist – hat der Verein bereits durchgeführt.

Der Ideenwettbewerb wird einmal jährlich auslobt und ist Teil der Kampagne „Klima(s)check für Sportvereine“, die 2017 vom LandesSport-Bund (LSB), dem Niedersächsischen Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz und der KEAN initiiert wurde. Für die nächste Runde des Ideenwettbewerbs können sich ab sofort alle Sportvereine aus Niedersachsen bewerben. Der Bewerbungsschluss ist am 31. Januar 2019, auch hier gibt es 10.000 Euro Preisgeld. Darüber hinaus werden bei der Kampagne professionelle Energieberatungen in den Vereinen mit bis zu 2.500 Euro gefördert.

Wir haben mit dem FÖJ-ler Hendrik Schweer sowie dem Vorsitzenden des TSV Westerhausen Föckinghausen e.V., Frank Strötzel, über den „Klima(s)check für Sportvereine“ und seine Erfahrungen gesprochen.



Siegerehrung im August 2018 © Philin Schiermeyer

Wie ist Ihr Verein auf den Klima(s)check für Sportvereine bzw. den Ideenwettbewerb aufmerksam geworden?

Frank Strötzel: Aufgrund der neuen FÖJ-Stelle hat sich der Verein intensiv mit dem Thema Umweltschutz im Sportverein beschäftigt. Der Entschluss stand schnell fest, einen neuen Bereich im TSV zu installieren. Unter dem Label „TSV Natur“ wollen wir den Sportraum Natur sichern und schützen. In dem Zusammenhang machte der Kreissportbund uns auf den Wettbewerb aufmerksam.



Einweihung der "Bubble Box" © Melissa Rodriguez-Sas

Welche Ideen zu Energiesparen und Klimaschutz im Sport hatten Sie für die Initiative und den Aktionstag „TSV Natur“ und wie haben Sie diese umgesetzt?

Hendrik Schweer: Sportlich sind wir gut unterwegs, aber wir haben uns überlegt, was wir zusätzlich noch für den Sportraum Natur und mehr Klimaschutz tun können. Schließlich sind die Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz heute in keinem Bereich mehr wegzudenken, das gilt auch für uns im Sportverein. Und wir wollen aktiven Klimaschutz für unsere Mitglieder und die Dorfgemeinschaft auch über den Verein hinaus zum Thema machen!

Frank Strötzel: Die Grundidee war, Sport, Spiel und Spaß mit Informationen rund um den Klima- und Umweltschutz zu kombinieren. Gleichzeitig sollen viele kleine Projekte die Mitglieder motivieren und sensibilisieren. Der Verein hat sich in einer freiwilligen Selbsterklärung zum Verzicht von nicht umweltgerechten Einwegverpackungen verpflichtet. Gleichzeitig wurde die Aktion „Mit dem Rad zum Sport“ ausgerufen. Am Aktionstag selbst gab es einen „Markt der Möglichkeiten“ mit örtlichen Unternehmen und Initiativen zu Umwelt- und Klimaschutz, ökologischem Landbau, Elektro-Fahrzeugen und –rädern, Ladestationen und Photovoltaik-Anlagen zu besichtigen. Zwei weitere Projekte wurden zwischenzeitlich auch umgesetzt. Zum einen gibt es jetzt im Sportzentrum eine „Bubblebox“. Hier können sich die Sportler Trinkwasser selbst abfüllen und dadurch Müll von Einwegflaschen etc. vermeiden. Außerdem hat das Dorf jetzt einen Naturschutz- und Sport-Lehrpfad. Das Schöne dabei ist, dass alle Vereine, Schulen und Kindergärten mit einbezogen wurden. Als Nächstes stehen noch der Ausbau eines Feuchtbiotops sowie ein besonderes Heckenprojekt an.

Wie waren die Reaktionen der Vereinsmitglieder und Besucher auf die Neuerungen, z.B. bei der Verpflegung wie dem Verzicht auf Einwegverpackungen?

Hendrik Schweer: Überaus positiv. Überrascht waren wir auch, wie selbstverständlich die Kinder und Jugendliche das Thema angehen. Und hoffentlich viele Ideen mit nach Hause nehmen.



Aktion „Mit dem Rad zum Sport“ © Philin Schiermeyer

Welche Erfahrungen haben Sie bei den Vorbereitungen und am Aktionstag gemacht? Was hat sich seitdem im Verein getan?

Frank Strötzel: Wir haben gemerkt: Mit kleinen Änderungen im Verhalten können wir ganz einfach einen eigenen Beitrag zu Umwelt- und Klimaschutz leisten. Klimaschutz fängt bei jedem von uns im Alltag an und bedeutet nicht zwangsläufig Verzicht, sondern eher einmal über das bisherige Verhalten nachzudenken.

Hendrik Schweer: Viele Sportler verändern ihr Verhalten. Allein die Anzahl der Fahrräder an den Sportanlagen hat sich nahezu verdoppelt. Die Kinder zapfen gern ihr Wasser ab und Tipps zum Umweltschutz kommen von allen Seiten.

Welche Pläne haben Sie für die Verwendung des Preisgelds?

Frank Strötzel: Wir wollen uns damit viele kleine Wünsche erfüllen: Zum einen die Umrüstung der Beleuchtungen im Sportzentrum auf LED, dazu soll ein eigener Brunnen für das Brauchwasser am Sportpark gebohrt werden, eine energetische Heizungsanlage wird teilweise erneuert und vieles mehr.

Wie sind Ihre Erfahrungen zur Energieberatung, die über den „Klima(s)check für Sportvereine“ gefördert und damit für den Verein kostenlos war? Konnten Sie die Tipps vom Fachmann bereits umsetzen?

Frank Strötzel: Die Beratung hat bereits stattgefunden, war völlig unkompliziert und das Vereinsheim der Tennisabteilung wird in den nächsten Wochen teilweise saniert: Eine neue Isolierung im Bereich des Daches und der Austausch des Heizkessels werden deutliche Energieeinsparungen bringen. Ich kann nur jedem Verein eine solche Beratung deutlich ans Herz legen – und zwar bevor konkrete Maßnahmen angegangen werden.

Was möchten Sie anderen Vereinen noch von Ihren Erfahrungen zu dem Thema mitgeben?

Hendrik Schweer: Ich kann nur Positives aus den letzten Monaten berichten. In jedem Verein gibt es Möglichkeiten, umweltbewusstes Verhalten zu integrieren. Mein Schwerpunkt liegt darin, die Generation von morgen – die Kinder und Jugendlichen im Verein – auf das Thema aufmerksam zu machen. Ich fände es auch toll, wenn der Bereich FÖJ im Sport bekannter wird. Wir FÖJler haben mehr Möglichkeiten, das Thema Klima- und Umweltschutz in den Vereinen umzusetzen als die vielbeschäftigten Trainer und Übungsleiter.

Frank Strötzel: Ich möchte gern alle Vereine motivieren, unseren Sportraum Natur mit zu schützen. Ich denke, der vergangene Sommer hat gezeigt, dass der Klimawandel uns alle betrifft. Die Bevölkerung – insbesondere die Sportler – sind sensibilisiert bei diesem Thema. Die Erfahrung zeigt aber, dass viele kleine Maßnahmen mehr bringen als einzelne große Maßnahmen. Natur- und Umweltschutz muss greifbar und realistisch betrieben werden.